

Schlüsselwörter als Lesehilfe im DaF-Unterricht: Analyse und Vorschlag einer Klassifikation

林玉/ Lin, Yu

中國文化大學德文系 助理教授

Department of German, Chinese Culture University

【摘要】

掌握篇章的關鍵詞是德語閱讀理解必要的策略。篇章語言學認為關鍵詞呈現篇章主要的談說對象。本文根據篇章語言學有關關鍵詞的論述，分析德語外語教材 *Passwort Deutsch* 及 *em* 系列中涉及關鍵詞運用的閱讀練習，並釐清、歸納教材對關鍵詞的界定方式。研究結論將豐富德語閱讀理解的策略教學。

【關鍵字】

關鍵詞、閱讀理解、篇章分析、篇章語言學、德語外語教學

【Abstract】

Keyword-method is an essential strategy for understanding written text in German. According to text linguistics, the main thematic objects of a text are represented by keywords. This paper investigates the reading exercises in teaching materials of German as a foreign language to classify the ways keywords are identified through reading. The text book *Passwort Deutsch* and *em* are examined. The results would enhance the teaching of strategies for reading comprehension.

【Keywords】

keywords, reading comprehension, text analysis, text linguistics, German as a foreign language

1. Einleitung

Um die Lesefertigkeit von Deutschlernenden zu verbessern, werden in Lernmaterialien Übungen zum Leseverstehen angelegt. Die Leseübungen sollen einerseits die Aufmerksamkeit der Lesenden steuern und Verstehenshilfe anbieten. Andererseits wird zur Förderung der Lernautonomie die Entwicklung der Lesefertigkeit „mit Hilfe bestimmter Strategien“ (Westhoff 1997: 5) angestrebt. Da die Aufgabenstellung „die Wahl von Lesestrategien durch den Schüler und deren Anwendung“ beeinflusst (Jacquin 2010: 229), sollte die Anordnung der Leseübungen im DaF-Unterricht untersucht werden.

Gemäß dem Prinzip, den Fremdsprachenlernenden Lesestrategien bewusst zu machen, werden in einigen DaF-Lehrwerken Lesestrategien thematisiert. In den eigenständigen Unterkapiteln von *em Brückenkurs* sind beispielsweise Lerntipps für Hauptinformationen, selektives Lesen, Textgrammatik und Schlüsselwörter (emBr-AB) zu finden. Ferner stehen im *em Hauptkurs* unter der Rubrik Lerntechnik Darstellungen und Übungen zu Texte überfliegen, Textsorte und Lesestile, Bedeutung erschließen, Textstellen finden, Schlüsselwörter finden (emH-AB) usw.

Im Vergleich zu dieser expliziten Behandlung werden Lesestrategien allerdings oft nur durch die Leseaufgaben indirekt vermittelt: „Über welche Themen schreibt Susanne? Bitte nummerieren Sie in der richtigen Reihenfolge. Was sagt sie zu diesen Themen?“ (Passwort-3: 45); „Welche Überschrift passt Ihrer Meinung nach am besten zum Text?“ (Passwort-4: 200); „Markieren Sie im Text die wichtigen Informationen.“ (Passwort-5: 33) usw. Außer in den Kurs- und Übungsbüchern werden auch in Lehrerhandbüchern Strategien empfohlen: Kursteilnehmer sollen „in jedem Zeitungstext nur nach den Schlüsselwörtern aus den fünf Überschriften“ (Passwort-2-HB: 39) suchen. Die „Schlüsselwortmethode“ (Ehlers 2003: 290) gilt hierbei als ein Aufgaben-Typ, bei dem die Aktivitäten der Lerner angeregt werden sollen, die Hauptinformation des Textes zu erfassen.

Die beschriebene didaktische Praxis lässt die Überlegung sinnvoll erscheinen, Lesestrategien einschließlich der Nutzung der Schlüsselwörter aus dem Blickwinkel der Sprachforschung zu ergründen. Dies bedeutet, die Textlinguistik als Werkzeug für die Textarbeit zu benutzen (vgl. Willkop 2003: 85f.) und beim Üben des Leseverstehens auf „einige mögliche textlinguistische Manifestationen von

Lesetext“ (Karvela 2011: 89) einzugehen.

Für das Leseverstehen als Teil der DaF-Prüfungen werden verschiedene Trainingsmaterialien angeboten. In diesen wird ein Arbeitstipp hervorgehoben (vgl. für ZD: Eichheim; Storch 2000: 88-111; für ZD Plus: Hantschel; Klotz; Krieger 2005: 122-133; für Goethe-Zertifikat B2: Baier; Dittrich 2007: 13-26; für TestDaF: Kniffka; Gutzat 2003: 14-23 und Heine; Lazarou 2008: 12-34), der die grundlegenden Lesestile (das Globalverstehen, das selektive Verstehen und das Detailverstehen) durchzieht: die Markierung der Schlüsselwörter.

Da bei den Lernenden Unklarheit darüber besteht, welche Wörter für das Textverständnis als relevant gelten (vgl. Glitza; Glitza; Stratmann 2007: 33f.), sollte die Ausarbeitung und Bearbeitung der Schlüsselwörter oder Schlüsselbegriffe problematisiert werden. In der vorliegenden Arbeit wird den folgenden Fragestellungen nachgegangen:

- Wie wird die Begrifflichkeit der Schlüsselwörter in der Textlinguistik behandelt?
- In welchen Beziehungen steht diese Begrifflichkeit zu den Darstellungen der Schlüsselwörter in DaF-Materialien?
- Inwiefern kommt die Erfassung der Schlüsselwörter dem Leseverstehen des deutschen Textes zugute?

2. Die Schlüsselwörter nach der textlinguistischen Auffassung

Für die Entwicklung der Fähigkeit der DaF-Lernenden, neue Texte zu entschlüsseln, sollen nach Westhoff inhaltsunabhängige Fragen gestellt werden, die sich u.a. mit dem Autor, dem Thema, den wichtigsten Aussagen im Text und den Schritten der Behandlung des Themas befassen (Westhoff 1997: 19-23). Ausschlaggebend für den Entwurf solcher Aufgabenstellungen sind sicherlich die textlinguistischen Begrifflichkeiten. Auch in das Programm für die Ausbildung zukünftiger DaF-Lehrkräfte werden folgende linguistischen Kategorien für die Textbeschreibung einbezogen: die Textsorte, die Textfunktion, die Stilmerkmale, die Gliederung des Textes, das Thema, die thematische Struktur, die Kohärenzmittel (besonders die Wiederaufnahme und die Konnektoren) usw. (vgl. Karvela 2011: 89-92).

In Bezug auf die Textsorte werden zum Beispiel vor dem eigentlichen Lesen die

folgenden Aufgaben gestellt: „Was ist typisch für diese Textsorte?“ (emBr-KB: 121) oder „Um was für eine Textsorte handelt es sich wohl bei dem folgenden Text? Warum? □ Aufsatz □ Autobiografie (...)“ (emH-KB: 37). Mit der Bestimmung der Textsorte sollte den Lernenden geholfen werden, Hypothesen über den Textinhalt und die Textstruktur aufzustellen.

Linguistisch gesehen weisen Textsorten bestimmte textinterne und textexterne Merkmale auf. Textextern wird eine Textsorte durch ein bestimmtes Textmuster mit bestimmter Wirkung und bestimmter Funktion usw. charakterisiert. Es kann zwischen fünf Textfunktionen unterschieden werden: die Informations-, die Appell-, die Obligations-, die Kontakt- und die Deklarationsfunktion (vgl. Brinker 2005: 113ff.).

Von den textinternen Charakteristiken einer Textsorte sind u.a. die paraverbalen und stilistischen Merkmale, das Textthema und die Arten der Themenentfaltung des Textes hervorzuheben (vgl. Kessel; Reimann 2010: 205).

Schlüsselwörter gelten als der Ausgangspunkt für die Festlegung des Textthemas. Die Behandlung des Begriffs Textthema im Folgenden stützt sich hauptsächlich auf das Modell der Textanalyse von Klaus Brinker.

Brinker geht davon aus, dass in einem Text die Einzelsätze von einer „semantisch-thematischen Textbasis“ (Brinker 2000: 169) zusammengehalten werden. Das Textthema wird in einem Gefüge von Teil- und Subthemen ausgestaltet. In dem Vorgang der deskriptiven, narrativen, explikativen oder der argumentativen Themenentfaltung (vgl. Brinker 2005: 65ff.) werden „die internen Beziehungen der in den einzelnen Textteilen (...) ausgedrückten Teilinhalte bzw. Teilthemen zum thematischen Kern des Textes (dem Textthema)“ (Brinker 2005: 61) ausgedrückt. Wie bei den Textfunktionen können in einem Text außer der dominanten mehrere anderen Arten der Themenausführungen vorkommen.

Das Thema eines Textes wird von Brinker folgendermaßen beschrieben: „Thema‘ wird als Kern des Textinhalts definiert, wobei der Terminus ‚Textinhalt‘ den auf einen oder mehrere Gegenstände (...) bezogenen Gedankengang des Textes bezeichnet.“ (Brinker 2000: 169)

Das Textthema als „größtmögliche Kurzfassung des Textinhaltes“ (Brinker 2005: 56) umfasst zwei Aspekte:

„Das Textthema (als Inhaltskern) bezieht sich nicht nur auf den kommunikativen

Hauptgegenstand eines Textes (den dominierenden Referenzträger), sondern umfasst auch das, was im Text ‚in nuce‘ über diesen zentralen Gegenstand ausgesagt wird“ (Brinker 2000: 169).

Vorausschickend sei hier angemerkt, dass nach Auffassung Brinkers der zentrale Textgegenstand gerade von den Schlüsselwörtern repräsentiert wird.

Bei der Festlegung des Textthemas sind die Lesenden mit verschiedenen Situationen konfrontiert. Das Thema kann im Text mit „*Themawort* oder *Themasatz*“ (Dijk 1980: 50) explizit genannt werden. Die „Themawörter“ oder die „Themasätze“ (Dijk 1980: 45) zeigen sich in Zeitungsartikeln typischerweise im Text-Titel. Außerdem kann das Textthema in einem „Basissatz“ formuliert werden: „*In der Satire ‚Ein reizender Abend‘ beschreibt er (...) wie eine abendliche Einladung bei einem benachbarten Ehepaar zu einem schrecklichen Erlebnis wird*“ (Achhammer; Barinsky; Gebhardt 2010: 105).

Wenn das Textthema aber weder in der Überschrift noch im nachfolgenden Textteil explizit angegeben wird, muss es aus dem Gesamtverständnis des Textes abstrahiert werden. Linguistisch gesehen lässt sich dieser Vorgang aber nur schwer formalisieren (vgl. Brinker 2000: 169). Zum Zweck der Themenanalyse wird von Brinker das Wiederaufnahme-Prinzip vorgeschlagen, wonach bei der Bestimmung des Textthemas „von den zentralen Textgegenständen ausgegangen werden kann“ (Brinker 2000: 170).

Durch die Wiederaufnahme der im Text vorher vorkommenden Sprachelemente wird der Text als eine „grammatisch und thematisch zusammenhängende Satzfolge“ (Brinker 2005: 19) verbunden. Es sind die am häufigsten wiederaufgenommenen Textteile, die die zentralen, „dominierenden Referenzträger“ (Brinker 2005:46) des Textes repräsentieren und folglich eine der zwei Komponenten ausmachen (siehe die Definition des Textthemas oben).

Die Wörter, die im Text häufiger wiederholt werden, werden in einigen DaF-Materialien Schlüsselwörter genannt (vgl. Eichheim; Storch 2000: 96; emH-AB 2006: 108; Hantschel; Klotz; Krieger 2005: 125; Storch 1999: 138). In der vorliegenden Arbeit werden die Sprachelemente, die im Text häufig wiederaufgenommen werden und auf die zentralen Textgegenstände verweisen, daher als Schlüsselwörter im textlinguistischen Sinne bezeichnet.

Die Schlüsselwörter nach Brinker können auf das Textthema hinweisen, da diese

Schlüsselwörter zusammen mit den sie betreffenden Aussagen das Textthema konstituieren.

Bevor Schlüsselwörter in DaF-Materialien für das Textverstehen analysiert werden, soll zugunsten des Erkennens der Schlüsselwörter im textlinguistischen Sinne auf die Mechanismen der Wiederaufnahme eingegangen werden. Wegen der Zielsetzung der vorliegenden Arbeit beschränkt sich die Darstellung hier auf die lexikalischen Mittel, während die anderen Textverknüpfungsmittel wie Konnexion, Tempus, Modus usw. (vgl. Heinemann; Heinemann 2002: 67) bei der Analyse der Leseaufgaben (Kap. 3) der vorliegenden Arbeit nur bei Bedarf ausgeführt werden.

Die wichtigsten Beziehungen zwischen einem vorausgehenden Bezugsausdruck und seinem Verweisausdruck können in explizite und implizite Wiederaufnahme unterschieden werden. Die folgende Zusammenstellung unten stützt sich auf Brinker (2005: 27-38), Gansel und Jürgens (2008: 59f.; 2009: 38f.) und weiterhin auf Kessel und Reimann (2010: 212-218), wobei (3), (4), (7), (8) und (9) für die Erweiterung des Wortschatzes bei den Lernenden besonders wichtig sein sollen:

(I) Explizite Wiederaufnahme

- (1) Rekurrenz (wörtliche Wiederholung wie *Blumen - Blumen*)
- (2) Pro-Formen (Pronomen wie *Blumen – sie*, Pronominaladverbien *Blumen - davor*)
- (3) Synonymie (*Schimmel – weißes Pferd*)
- (4) Hyperonymie / Hyponymie (*Blumen - Pflanzen*)
- (5) Metapher (*blaues Auge - Veilchen*)
- (6) Metonymie (*Buch – Wolf Haas*)

(II) Implizite Wiederaufnahme

- (7) Teil-Ganzes-Verhältnis (*Haus - Zimmer*)
- (8) Kohyponymie (*Apfel - Birne*)
- (9) Antonymie (*gut - schlecht*)
- (10) Ontologisch (*Blitz - Donner*), kulturell (*eine kleine Stadt – der Bahnhof*) oder situationell (*der langhaarige Knabe – das englische Matrosenkostüm*) begründete semantische Kontiguität
- (11) Menge-Element-Verhältnisse zwischen den Bezugsausdrücken und den wiederaufnehmenden Ausdrücken

Diese Beschreibung bezieht sich auf die verschiedenen lexikalisch-semantischen Beziehungen zwischen den Elementen einer Referenzkette, die durch die Wiederaufnahme gebildet wird. Die Länge der Wiederaufnahmekette kann „die relative Häufigkeit, mit der bestimmte Textgegenstände (Referenzträger) wiederaufgenommen werden“ (Brinker 2005: 47), widerspiegeln und „Hinweise auf die Haupt – und Nebengegenstände von Texten“ (Brinker 2005: 47) geben. Folglich ist die Erfassung des Hauptthemas bei den längeren Wiederaufnahmeketten zu versuchen.

3. Die Schlüsselwörter in Leseaufgaben in DaF-Lehrwerken

Die Analyse der Schlüsselwörter im vorliegenden Kapitel beschränkt sich auf die Leseaufgaben in den DaF-Lehrwerken *Password* (Niveau A1 bis B1) und *em* (B1 und B2), bei denen die Benutzung der Schlüsselwörter in den Aufgabenstellungen angeordnet oder in den Lehrerhandbüchern empfohlen wird. Allerdings werden für die Markierung der Schlüsselwörter meistens keine Lösungsvorschläge seitens der Lehrwerkautoren gegeben. Es wird dann von mir versucht, die Lösungen aufzuzeigen.

3.1 Schlüsselwörter zur Präsentation der Hauptgegenstände des Textes

Wie oben erwähnt, gelten Schlüsselwörter als Zugang zum Kerninhalt eines Textes. Zur Erfassung der Schlüsselwörter geht die textlinguistische Analyse der Wiederaufnahmestruktur von dem Titel des Textes aus (vgl. Brinker 2000: 166f.; 2005: 38-40). Auch in der DaF-Diskussion um die Strategien der Texterschließung werden „alle Wörter aus der Überschrift“ (Storch 1999: 138) als Anhaltspunkte vorgeschlagen. Ferner ist es das Ziel des Globalverstehens bei DaF-Sprachprüfungen, die Hauptinformation des Textes zu verstehen, die in einem oder mehreren Sätzen „mit Bezug zu den Schlüsselwörtern aus der Überschrift“ (Hantschel; Klotz; Krieger 2005: 125) steht.

Im folgenden Abschnitt hier werden vier Aufgaben aus den genannten DaF-Lehrbüchern behandelt, bei denen die Schlüsselwörter erkannt werden sollen, die im Sinne der textlinguistischen Auffassung Brinkers zu verstehen sind.

(Beispiel 1) Die Aufgabe unten setzt es zum Ziel, das globale Leseverstehen zu trainieren. Fünf Zeitungstexte sollen fünf Überschriften zugeordnet werden:

Aus der Basler Zeitung

1 Zeitungstext und Überschrift – was passt zusammen?

Bitte schreiben Sie den passenden Buchstaben auf.

1. Moderne Kunst für Kinder

[4 Überschriften folgen]

(...)

12. November

Ein Tipp für Familien: In speziellen Führungen möchte das **Museum Jean Tinguely** auch Kindern die Kunst des 20. Jahrhunderts näher bringen. Was ist da besser geeignet als die heiteren und fantasievollen Maschinenskulpturen des berühmten Schweizer Künstlers Jean Tinguely? (Ab 7 Jahre, Führungstermine siehe Tagespresse)

[Text folgt]

(Aus: Passwort-2: 42) (Niveau A1)

Zur Markierung werden im Lehrerhandbuch (Passwort-2-HB: 39) nur *Kunst* und *Kinder* in der ersten Überschrift empfohlen. Um die Aufgabe richtig zu lösen, soll nach den Schlüsselwörtern in den fünf Texten gesucht werden.

Die textlinguistische Analyse der Wiederaufnahmestruktur geht von *Kunst*, *Kinder* und *modern* der möglichen (hier der ersten) Überschrift aus. Zunächst kommt die Wiederaufnahmekette *modern* (Überschrift) – *20. Jahrhundert* (Z. 3) wegen der niedrigen Häufigkeit der Wiederaufnahme (nur einmal) nicht infrage. Demgegenüber lassen sich eine Reihe von Referenzketten mit Sprachelementen bilden, die als Schlüsselwörter im Sinne Brinkers identifiziert werden können. Im Folgenden werden die Beziehungen zwischen den wiederaufgenommenen und wiederaufnehmenden Ausdrücken der *Kunst*- und *Kinder*-Kette in eckigen Klammern von mir angegeben:

*Referenzkette 1: *Kunst* (Überschrift) → [kulturelle Kontiguität] → *Museum Jean Tinguely* (Z. 2-3) → [kulturelle Kontiguität] → *Kunst* (Z. 3) → [Hyponymie] → *Maschinenskulpturen* (Z. 4) → [kulturelle Kontiguität] → *Künstler Jean Tinguely* (Z. 5)

*Referenzkette 2: *Kinder* (Überschrift) → [Menge-Element-Verhältnisse] → *Familie* (Z. 2) → [Menge-Element-Verhältnisse] → *Kindern* (Z. 3) → [Metonymie] → *Ab 7 Jahre* (Z. 5)

Durch die Feststellung der Kohärenz zwischen dem Text und der möglichen

Überschrift wird die Aufgabe richtig gelöst. Gleichzeitig veranschaulicht die vorliegende Aufgabe den Tipp, die Hauptaussage bei dem Anfang des Textes zu suchen (vgl. Hantschel; Klotz; Krieger 2005: 125).

(Beispiel 2) Die folgende Multiple-Choice-Aufgabe zum Üben des selektiven Leseverstehens handelt von der Mehrsprachigkeit in Österreich. Für die Einzelaufgabe 4 wird der Oberbegriff „Sprache“ (Passwort-4-HB: 48) als Lesehilfe vom Lehrwerk empfohlen:

Einige informative Daten

a) Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort an.

(...)

4. Die meisten Ludmannsdorfer ...

sind zweisprachig. sind Slowenen. können Deutsch.

(...) *Auch in Ludmannsdorf spricht man Slowenisch und Deutsch: Ungefähr ein Drittel der Einwohner ist zweisprachig, der Rest ist rein deutschsprachig. Nur ein winziger Teil spricht ausschließlich Slowenisch.*

(Aus: Passwort-4: 163) (Niveau A2)

Aus der Analyse, die von der sprachlichen Formulierung der Aufgabe und der konstruierten Überschrift „Sprache“ für den betreffenden Textteil ausgeht, ergeben sich die folgenden Schlüsselwörter:

**meisten* (Aufgabe) – *ein Drittel* (Z. 1-2) – *der Rest* (Z. 2) – *ein winziger Teil* (Z. 3)

**(Oberbegriff Sprache) – (zwei)sprachig* () – *Deutsch* () – *spricht* (Z. 1) – *Slowenisch* (Z. 1) – *Deutsch* (Z. 1) – *(zwei)sprachig* (Z. 2) – *deutschsprachig* (Z. 2) – *spricht* (Z. 3) – *Slowenisch* (Z. 3)

Durch diese Analyse können beim selektiven Lesen die Bezugsstellen der Einzelaufgabe im Text festgelegt werden. Die Einzelaufgabe wird dann durch den Vergleich zwischen *zweisprachig* () – *ein Drittel* (Z. 1-2), *Slowenen* () – *ein winziger Teil* (Z. 3) und *Deutsch* () – *der Rest* (Z. 2) gelöst.

(Beispiel 3) Für die Bearbeitung des folgenden Textes wird der Lerntipp, die Schlüsselwörter zu unterstreichen, gegeben:

10 Lerntipp

a Unterstreichen Sie in dem folgenden Text alle Schlüsselwörter.

Eine märchenhafte Schule

Aus einem tristen Schulkasten wird ein buntes Schloss

Das Martin-Luther-Gymnasium in Wittenberg zeigt die Handschrift des Wiener Künstlers Friedensreich Hundertwasser, der in Neuseeland seinen Wohnsitz hatte. Die Schüler des Luther-Gymnasiums wurden nach der „Wende“ befragt, wie sie sich ihre Traumschule vorstellen. Alle waren sich einig: bunt, rund und grün.

[Abschnitt 2, 3 und 4 folgen]

(Aus: emBr-AB: 52) (Niveau B1)

Die Schlüsselwörter sind „Wörter, die die wesentlichen Aussagen enthalten (...)“ (emBr-AB: 52). Außer diesem Hinweis wird aber von dem Lehrwerk nicht geklärt, wie die wesentlichen Aussagen zu erfassen sind.

Die unterstrichenen Schlüsselwörter unten werden von dem Lehrwerk (vgl. emBr-AB: 132, die Aufgabenlösung) vorgeschlagen. Sowohl die Ergänzung der Schlüsselwörter durch den Einbezug der Wörter aus dem Titel und Subtitel als auch die Bildung der Referenzketten werden von mir vorgenommen:

**Schule* (Titel) – *Schulkasten* (Subtitel) – *Schloss* (Subtitel) – *Martin-Luther-Gymnasium* (Z. 1) – *Gymnasium* (Z. 3) – *(Traum)schule* (Z. 4) – [3. Abschnitt:] *Schule* – *Schulkasten* – „*Schloss*“ – [4. Abschnitt:] *Schule*

**märchenhaft* (Titel) – *buntes* (Subtitel) – *Traum(schule)* (Z. 4) – *bunt, rund und grün* (Z. 4) – [3. Abschnitt:] *bizarre Fassaden, runde und ovale Fenster, kleine Türmchen, vergoldete Dächer und Kuppeln, Bäume und Pflanzen*

**Schüler* (Z. 3) – *sie* (Z. 3) – *alle* (Z. 4) – [2. Abschnitt:] *Schüler(zeichnungen)*

**Künstler Hundertwasser* (Z. 2) – *seinen* (Z. 2) – [2. Abschnitt:] *Künstler* – *ihm* – [3. Abschnitt:] *Hundertwasser* – *er*

Mithilfe der Wiederaufnahmestruktur lassen sich die wesentlichen Aussagen erkennen, die aus den Schlüsselwörtern und ihren Umgebungen bestehen. Für den ersten Abschnitt des Beispiels kann dies heißen: Traumvorstellungen der Schüler von ihrem Gymnasium, die mit Hilfe von Hundertwasser realisiert worden sind.

(Beispiel 4) Bei dieser Aufgabe für das selektive Leseverstehen sollen den vier „Themen“ (Passwort-4-HB: 6) die im Text entsprechenden Zeilen zugeordnet werden:

Die Nordseeküste

a) Welcher Abschnitt spricht über welchen Aspekt?

Grenzenlose Weite, Wolkenberge über endlosem Horizont, Inseln und Halligen, Dünen und Deiche, Wattenmeer und wilde Brandung, Windräder, die sich unaufhörlich drehen – das ist das Land an der Nordseeküste.

[3 Abschnitte folgen]

1. Geografische Besonderheiten: Zeile 1-3
2. Arbeit und Industrie: Zeile _____
3. Wattwandern: Zeile _____
4. Geschichte: Zeile _____

(Aus: Passwort-4: 5) (Niveau A2)

Die „Themen“ (Passwort-4-HB: 6) in der Aufgabe können als Teilthemen des Gesamttextes betrachtet werden. Die Schlüsselwörter, die zum Teilthema geografische Besonderheit passen, sind in Zeil 1 bis 3 wie Folgendes zu markieren: *Weite, Wolkenberge, Horizont, Inseln, Halligen, Dünen, Deiche, Wattenmeer, Brandung, Land, Nordseeküste*. Als Mitglieder des Wortfeldes GEOGRAFIE sind diese Schlüsselwörter dem Teilthema geografische Besonderheiten semantisch-thematisch zusammengehörig.

3.2 Schlüsselwörter zu Bezeichnung der wichtigen Aussagen über die zentralen Textgegenstände

(Beispiel 5) Zum Training des detaillierten Lesens sollen die Lernenden bei der Aufgabe unten die „Schlüsselwörter“ aussuchen und auf dieser Basis den Text zusammenfassen. Diese sind nach dem Lehrwerk (Passwort-5-HB: 85) unterstrichen:

Ein Mehrgenerationenhaus

a) Lesen Sie und markieren Sie die Schlüsselwörter.

In Itzehoe bei Hamburg soll eine Lebensgemeinschaft älterer, junger und behinderter Menschen entstehen. Familien, allein Erziehende oder allein Lebende wollen unter einem großen Dach zusammenleben; allerdings in jeweils eigenen Wohnungen. Die Bewohner werden in ihren eigenen vier Wänden leben, aber trotzdem Kontakt zueinander pflegen und sich in einer großen Gemeinschaft gegenseitig aushelfen. Durch dieses neue Wohnprojekt möchte man der zunehmenden Einsamkeit und Anonymisierung in unserer Gesellschaft entgegenwirken. Experten sehen in dem Itzehoher Wohnprojekt ein zukunftsweisendes Modell. Der Förderverein sucht Interessenten, die eine Wohnung kaufen oder mieten wollen. Weitere Informationen: Förderverein zur Gründung einer Lebensgemeinschaft e.V.

www.schleswig-holstein.de/artikel

(Aus: Passwort-5: 73) (Niveau B1)

Nach der textlinguistischen Auffassung der Wiederaufnahme ergeben sich zwei Ketten der Schlüsselwörter im Sinne Brinkers (oben in den Kästchen):

*Mehrgenerationen(haus) (Titel) – älter, junger Menschen (Z. 1-2) – Familien (Z. 2) – allein Erziehende (Z. 2) – Bewohner (Z. 4) – ihren (Z. 4)

*(Mehrgenerationen)haus (Titel) – Dach (Z. 3) – Wohnungen (Z. 4) – Wänden (Z. 4) – Wohn(projekt) (Z. 6) – Wohn(projekt) (Z. 8) – Wohnung (Z. 10)

Durch die Gegenüberstellung der Umrahmung und der Unterstreichung kann veranschaulicht werden, dass die Schlüsselwörter im Sinne des DaF-Lehrwerks in der Tat von den Aussagen über die Schlüsselwörter im textlinguistischen Sinne handeln.

3.3 Schlüsselwörter als Antworten zu wichtigen Fragen zum Textinhalt

(Beispiel 6) Das folgende Beispiel führt die dritte Kategorie der Schlüsselwörter vor, die der Beantwortung der „goldenen W-Fragen“ (Glitza; Glitza; Stratmann 2007: 36, 38) dient:

5 Lerntipp

Lesen Sie die folgende Zeitungsmeldung.

Unterstreichen Sie die Hauptinformationen und schreiben Sie neben den Text, welche W-Fragen beantwortet werden.

Alfred Bauer in der Dahner Landhausstraße feierte gestern seinen 103. Geburtstag

Der Jubilar kann auf ein erfülltes Leben zurückblicken. Er ist zufrieden, dass er gesundheitlich wohl ist. Auf die Frage, wie er so alt wurde, antwortete er: „Kein Stress, und was ganz wichtig ist: jeden Tag ein Gläschen Wein.“ Mit dem Rauchen hat er jedoch vor fünf Jahren aufgehört. Herr Bauer liest noch täglich die Zeitung und hört gern Musik. Der Jubilar wird von seiner Familie umsorgt, und rechtzeitig zu seinem Geburtstag wurde sein 20. Urenkelkind geboren. Er feierte mit seinen beiden Geschwistern und den Familien seiner Kinder.

(Aus: emBr-AB: 37) (Niveau B1)

Die Stellen im Text werden insofern unterstrichen, als sie die folgenden W-Fragen (emBr-AB: 132) beantworten:

[Wer?] - Alfred Bauer

[Wo?] - in der Dahner Landhausstraße

[Was?] - 103. Geburtstag

[Wie?] - *zufrieden, gesundheitlich wohlauf*

[Wodurch so alt?] - *Kein Stress, jeden Tag ein Gläschen Wein, Rauchen aufgehört*

[Was noch machen?] - *liest Zeitung, hört Musik*

[Wie lebt er?] - *von Familie umsorgt, 20 Urenkel*

[Wie feiert er?] - *mit seinen Geschwistern und den Familien seiner Kinder*

Aus dem Blickwinkel der Wiederaufnahmestruktur sind die unterstrichenen Antworten zu den W-Fragen nichts anderes als die Aussagen über den Hauptreferenzträger des Textes (*Alfred Bauer – seinen* usw.). Die Erfassung der Hauptgegenstände des Textes (die Schlüsselwörter im textlinguistischen Sinne) ist offensichtlich die Voraussetzung für die Aufstellung sinnvoller W-Fragen, deren Antworten die Schlüsselwörter im hiesigen Sinne ausmachen.

Als Variationen der W-Fragen kommen Raster, Tabelle oder Flussdiagramm (vgl. Neuner; Krüger; Grewer 1981: 59; Westhoff 1997: 21, 22) in Betracht, mit denen den Lernenden geholfen werden kann, Textinhalt zu strukturieren, wie es die folgende Aufgabe zum selektiven Leseverstehen zeigt:

(Beispiel 7)

2 Die Geschichte des Saarlands

(...)

1935 stimmte die große Mehrheit der Saarländer dafür, wieder zu Deutschland zu kommen – obwohl in Deutschland die Nationalsozialisten an der Macht waren. Tausende von Demokraten mussten das Saarland verlassen, um nicht in den Gefängnissen der Nazis zu landen.

1939 begann Deutschland den Zweiten Weltkrieg (bis 1945). Danach kam das Saarland 1947 wieder unter französische Kontrolle. (...)

3 Welches Ereignis fand in welchem Jahr statt?

a) Lesen Sie noch einmal den Text in Aufgabe 2 und tragen Sie in die linke Tabellenspalte das passende Stichwort ein.

(...) erste Volksabstimmung
Bildung des Saargebietes zweite Volksabstimmung
(...)

	Geschichte des Saarlands	(...)
1920	<i>Bildung des Saargebiets</i>	
1935	<i>Erste Volksabstimmung</i>	
1947	<i>Wieder unter französische Kontrolle</i>	

(...)		
(Aus: Passwort-4: 55) (Niveau A2)		

Die Eintragungen in der Tabelle entsprechen den Antworten (den Schlüsselwörtern) zur Wann-Frage (in welchem Jahr?) und Was-Frage (welches Ereignis?). Damit kann der Textinhalt in seiner Zeitkohärenz erschlossen werden.

3.4 Schlüsselwörter als Signalwörter für die Aufgabelösung

(Beispiel 8) Die folgende Aufgabe ist für das selektive Leseverstehen bestimmt:

1. Wer sucht was?
Lesen Sie zuerst die zehn Situationen (S. 65) und dann die zwölf Anzeigen. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? (...)

(...)

Feste feiern nach Mainzer Art
Alle Termine im Überblick bietet diese kostenlose Broschüre, erhältlich bei der Touristik Centrale Mainz, im Rathaus und in vielen Hotels. Informationen auch im Internet unter: www.mainz.de/veranstaltungen
[2 Anzeigen folgen]

1. Sie sollen Ihrem brasilianischen Freund schreiben, wann in diesem Jahr der Karneval in Mainz gefeiert wird, wissen es aber selbst nicht. Anzeige ____
[9 Situationen folgen]

(Aus: Passwort-5: 64f.) (Niveau B1)

Nach dem Lehrwerk sollen die Leser bei den Situationen der Einzelaufgaben die Schlüsselbegriffe bezüglich wer?, was? wann? wo? usw. (Passwort-5-HB: 53) markieren. Anschließend sollen die Leser in den Anzeigen auch die Schlüsselbegriffe markieren, diese dann mit denen der Situationen vergleichen, um zu entscheiden, welche Anzeige zu der jeweiligen Situation passt (vgl. Passwort-5-HB: 53).

Nach dem genannten Tipp sollten folgende Elemente in der Tabelle unten unterstrichen werden:

	bei der Situation der Einzelaufgabe 1	in der Anzeige <input type="checkbox"/>
Wer?	<i>brasilianischen Freund</i>	<i>Touristik (Z. 2)</i>
Wann?	<i>in diesem Jahr</i>	<i>Termine (Z. 2)</i>
Was?	<i>Karneval feiern</i>	<i>Feste feiern (Überschrift)</i>

Wo?	<i>Mainz</i>	[nach] <i>Mainzer</i> [Art] (Überschrift)
-----	--------------	---

Die von mir vorgenommene Hervorhebung (in Kursive in der Tabelle) verdeutlicht, dass die Schlüsselwörter in diesem Sinne als Anhaltspunkte bei selektivem Lesen fungieren, bei dem man die Texte nicht Wört für Wort liest, sondern sie nur nach den „wichtigen Signalen“ (emBr-AB: 62) absucht.

(Beispiel 9) Das Beispiel unten bezieht sich auf den Übungstyp zum detaillierten Leseverstehen mit Ja-Nein-Aufgaben. Es muss entschieden werden, ob die Aussage der Einzelaufgabe dem Sinn der betreffenden Textstelle entspricht:

5 Pias E-Mail –r oder f?

*Hallo Bille,
endlich bin ich wieder in Münster :-)))! Die Woche in Lindau war der volle Stress. An den ersten beiden Tagen nach unserer Ankunft war das Wetter noch super, aber da haben wir eine Ferienwohnung gesucht. Hätte sich Papa doch wenigstens einmal vorher um unsere Unterkunft gekümmert! Dann hätten wir vielleicht auch eine gefunden. Aber nein :-((, natürlich war alles ausgebucht. (...)*

1. Fischers haben eine Ferienwohnung gefunden, weil sich Herr Fischer vorher darum gekümmert hat. _____ r f

[7 Einzelaufgaben folgen]

(Aus: Passwort-5: 37) (Niveau B1)

Aus der Gegenüberstellung der Signalwörter bei der Einzelaufgabe (links) und bei ihrer Bezugsstelle im Text (rechts)

<i>eine Ferienwohnung gefunden</i>	--	<i>eine Ferienwohnung gesucht (Z. 4)</i>
<i>eine Ferienwohnung gefunden</i>	--	<i>(...) hätten (...) eine gefunden (Z. 5-6)</i>
<i>sich vorher um (...) gekümmert hat</i>	--	<i>Hätte sich (...) doch (...) vorher um (...) gekümmert! (Z. 4-5)</i>

ist ersichtlich, dass für die Lösung der Aufgabe logische Zusammenhänge zwischen der Aussage in der Aufgabe und im Text einbezogen werden müssen: *eine Wohnung gesucht haben* bedeutet nicht *eine Wohnung gefunden haben*. Die richtige Entscheidung darüber, ob die Aussage 1 dem Sinn des Textes entspricht, hängt letztendlich von dem Verständnis der grammatischen Bedeutung des Konjunktivs II

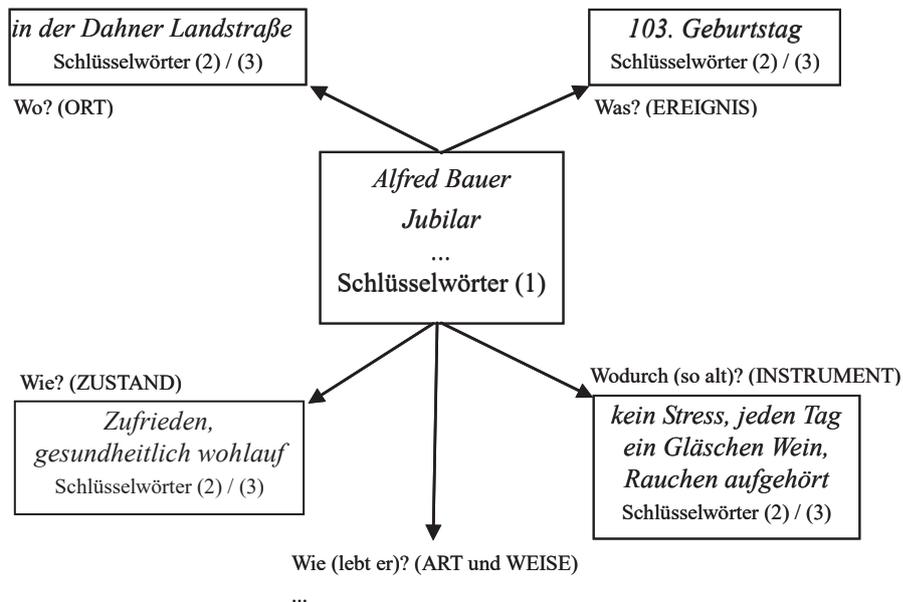
der Irrealität ab.

3.5 Fazit

Die in Abschnitt 3-1 bis 3-4 exemplarisch analysierten Beispiele haben gezeigt, wie die Schlüsselwortmethode bei Leseaufgaben in den DaF-Lehrwerken *Passwort* und *em* praktiziert wird. Die Analyseergebnisse haben auch offengelegt, dass die Bezeichnung Schlüsselwörter in den Lehrwerken mehrdeutig verwendet wird:

- (1) Schlüsselwörter (im textlinguistischen Sinne) als Träger der zentralen Textgegenstände (3.1);
- (2) Schlüsselwörter als Aussagen über die zentralen Textgegenstände (3.2);
- (3) Schlüsselwörter als Antwort zu W-Fragen über den Textinhalt (3.3) und
- (4) Schlüsselwörter als Signale zum Aussuchen und Feststellen bestimmter Informationen.

Trotz der Vielfältigkeit der begrifflichen Nutzung bestehen meiner Meinung nach enge Zusammenhänge zwischen der Kategorie 1 bis 3 der Schlüsselwörter. Dies soll im Folgenden mit der Beispielaufgabe „*Alfred Bauer (...) feierte (...) Geburtstag*“ (Abschnitt 3.3) erläutert werden:



Die W-Fragen in dem Diagramm charakterisieren die Beziehungen zwischen den

textlinguistischen Schlüsselwörtern (der Kategorie 1) und den diesbezüglichen Aussagen (Schlüsselwörter der Kategorie 2): *in der Dahner Landstraße, feierte seinen 103. Geburtstag, ist zufrieden, gesundheitlich wohlauf ist, so alt wurde [durch:] kein Stress usw.* Folglich können die Antworten auf die W-Fragen (Schlüsselwörter der Kategorie 3 in den Kästchen) dem Sinne nach mit den Schlüsselwörtern der Kategorie 2 gleichgesetzt werden. Allerdings können die Schlüsselwörter (der Kategorie 3) durch die W-Fragen gezielter bestimmt werden, als dies bei der Kategorie 2 der Fall ist.

Sowohl die Schlüsselwörter (der Kategorie 1) als auch die Schlüsselwörter (Kategorien 2 oder 3) sind Bestandteile der Hauptinformationen eines Textes. Mit ihnen wird der Kerninhalt des Textes konstituiert (vgl. Kap. 2).

Da die Schlüsselwörter auf den Kerninhalt eines Textes hinweisen, soll der DaF-Unterricht den Lernenden helfen, sich der verschiedenen Arten von Schlüsselwörtern bewusst zu werden und die Erfassung der Schlüsselwörter als wichtige Lesestrategie selbstständig einzusetzen.

4 Schlussbemerkungen

In der vorliegenden Arbeit wurde der textlinguistischen Bestimmung der Schlüsselwörter nachgegangen und ihr praktischer Nutzen für die DaF-Didaktik ermittelt.

Es wurde zunächst auf den textlinguistischen Hintergrund der Schlüsselwörter eingegangen. Wie die empirische Analyse der Leseaufgaben gezeigt hat, bewegen sich die drei Arten der Schlüsselwörter in DaF-Lehrmaterialien (Abschnitt 3.1 bis 3.3) im Rahmen der textlinguistischen Auffassung nach Brinker über Schlüsselwörter.

Je nachdem Schlüsselwörter im DaF-Unterricht verstanden werden, kann die Schlüsselwortmethode bei den Beispielaufgaben für das globale, selektive oder das detaillierte Lesen folgende Verstehensleistungen eingesetzt werden: das Bestimmen der Überschriften (Beispiel 1, Texten aus der Basler Zeitung), das Lokalisieren bestimmter Informationen (Beispiel 8, „*Wer sucht was?*“), das Erkennen der Schlüsselwörter und der Aussagen darüber (Beispiel 3, „*Eine märchenhafte Schule*“ und 5, „*Ein Mehrgenerationenhaus*“), das Erfassen der Hauptinformationen (Beispiel 6, „*Alfred Bauer*“ und 7, „*Die Geschichte des Saarlands*“), die Interpretation des Textsinnes (Beispiel 2, „*Daten über Ludmannsdorf*“ und 9, „*Pias E-Mail*“ über

ihre Ferienerlebnisse) und das Erkennen der Wortfelder (Beispiel 4, die Aspekte der Nordseeküste).

Die Lesestrategie, Schlüsselwörter zu benutzen, setzt üblicherweise schon am Anfang einer Textarbeit ein, wobei über Titel und Untertitel gezielte Hypothesen über den Textinhalt angestellt werden sollen. Folglich kann das eigentliche Lesen dadurch erleichtert werden, dass es dann wie eine Kontrolle der Richtigkeit der Hypothese verläuft.

Im Gegensatz dazu gibt es Fälle, in denen die Überschrift eines Textes für die Leser nicht einleuchtend oder das Thema nicht aus dem Titel zu erschließen ist (vgl. Gansel; Jürgens 2008: 48). Die „demotivierende Misserfolgsstimmung“ (Jung 2001: 128), die bei Lernenden dann auftreten kann, kann entkräftet werden, wenn sie die Strategie beherrschen, nach dem Prinzip der Häufigkeit der Wiederaufnahme die Schlüsselwörter des Textes zu erfassen.

Zuletzt beschränkt sich die Schlüsselwortmethode nicht nur auf das Textverstehen. Bei der reproduktiven Textarbeit besteht nämlich oft das Problem der Illusion des Verstehens (vgl. Foschi Albert 2012: 36). Wenn aber die Lernenden wissen, welches die Schlüsselwörter sind und warum, würden sie die Zuversicht haben, den Kerninhalt des Textes wiedergeben zu können.

Mit den Schlüsselwörtern können nicht alle Probleme des Leseverstehens gelöst werden. Beispielsweise können Schlüsselwörter den Lernenden unbekannt sein. Dazu muss die Strategie, die Wortbedeutungen aus dem Kontext zu erschließen, geübt werden (vgl. emH-KB: 22, Aufgabe 2; 43, Aufgabe 4; 92, Aufgabe 4). Ferner kann bei längeren Texten die Rekonstruktion der Hierarchie des Hauptthemas und seiner Subthemen Schwierigkeiten verursachen. Dafür müssen außer der lexikalischen Schlüsselwortmethode u.a. die Kenntnisse der Konnektoren, der Gliederungshinweise und der Typen der Themenentfaltung (vgl. Hausendorf; Kesselheim 2008: 90ff. über die diesbezüglichen Strukturhinweise) vermittelt werden.

Literaturverzeichnis:

(DaF-Lehrwerke)

- emBr-AB = *em neu Brückenkurs. Arbeitsbuch. Deutsch als Fremdsprache*. Niveaustufe B1. Von Orth-Chambah, Jutta unter Mitarbeit von Perlmann-Balme, Michaela; Schwalb, Susanne. Ismaning: Hueber, 2006.
- emBr-KB = 《新標準德語強化教程：學生用書》。中級. 1，北京：外語教學與研究出版社，2006。 [*em neu Brückenkurs. Kursbuch. Deutsch als Fremdsprache*. Niveaustufe B1. Von Perlmann-Balme, Michaela; Schwalb, Susanne; Weers, Dörte. Ismaning: Hueber, 2005.]
- emH-AB = 《新標準德語強化教程：練習手冊》。中級. 2，北京：外語教學與研究出版社，2006。 [*em neu Hauptkurs. Arbeitsbuch. Deutsch als Fremdsprache*. Niveaustufe B2. Von Perlmann-Balme, Michaela; Schwalb, Susanne. Ismaning: Hueber, 2005.]
- emH-KB = *em neu Hauptkurs. Ausgabe 2008. Kursbuch. Deutsch als Fremdsprache*. Niveaustufe B2. Von Perlmann-Balme, Michaela; Schwalb, Susanne. Ismaning: Hueber, 2008.
- Passwort-2 = *Passwort Deutsch. Bd. 2. Kurs- und Übungsbuch*. Von Albrecht, Ulrike et al. Stuttgart: Klett, 2001.
- Passwort-2-HB = *Passwort Deutsch. Bd. 2. Lehrerhandbuch*. Von Zeisig, Nicole; Ghahraman-Beck, Anneliese. Stuttgart: Klett, 2002.
- Passwort-3 = *Passwort Deutsch. Bd. 3. Kurs- und Übungsbuch*. Von Albrecht, Ulrike et al. Stuttgart: Klett, 2002.
- Passwort-4 = 《走遍德國：綜合課》。第四冊，北京：外語教學與研究出版社，2003。 [*Passwort Deutsch. Bd. 4. Kurs- und Übungsbuch*. Von Albrecht, Ulrike et al. Stuttgart: Klett, 2002.]
- Passwort-4-HB = 《走遍德國：教師手冊》。第四冊，北京：外語教學與研究出版社，2007²。 [*Passwort Deutsch. Bd. 4. Lehrerhandbuch*. Von Lützenkirchen, Ita et al. Stuttgart: Klett, 2003.]
- Passwort-5 = *Passwort Deutsch. Bd. 5. Kurs- und Übungsbuch*. Von Albrecht, Ulrike et al. Stuttgart: Klett, 2004.
- Passwort-5-HB = *Passwort Deutsch. Bd. 5. Lehrerhandbuch*. Von Kresin-Murakami, Jutta et al. Stuttgart: Klett, 2004.

(Fachliteratur)

- Achhammer, Gabriele; Barinsky, Katja; Gebhardt, Friederike (2010), *Training Deutsch Realschule. Erörterung und Textgebundener Aufsatz. 9. / 10. Klasse*, Halbergmoss: Stark Verlagsgesellschaft.
- Baier, Gabi; Dittrich, Roland (2007), *Prüfungstraining. Goethe-Zertifikat B2*, Berlin: Cornelsen.
- Brinker, Klaus (2000), „Textstrukturanalyse.“ In: Brinker, Klaus et al. (Hrsg.), *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbband, Berlin; New York: de Gruyter, 164-175.
- Brinker, Klaus (2007), *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Schmidt.
- Dijk, Teun A. van (1980), *Textwissenschaft. Eine interdisziplinäre Einführung*. Deutsche Übersetzung von Christoph Sauer, München: dtv.
- Ehlers, Swantje (2003), „Übungen zum Leseverstehen.“ In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2003), *Handbuch*

- Fremdsprachenunterricht*. Vierte, vollständig neu bearbeitete Auflage, Tübingen; Basel: Francke, 287-292.
- Eichheim, Hubert; Storch, Günther (2000), *Mit Erfolg zum Zertifikat Deutsch. Übungsbuch*, Stuttgart: Klett.
- Foschi Albert, Marina (2012), „Lesestrategien zur Ermittlung der Textkohärenz in fremdsprachigen Texten.“ In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 17(2012)1, 25-39. Web. 10. Mai 2012. <
http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-17-1/beitrag/Foschi_Albert.pdf.>
- Gansel, Christina; Jürgens, Frank (2008), „Textgrammatische Ansätze.“ In: Janich, Nina (Hg.), *Textlinguistik. 15 Einführungen*, Tübingen: Narr, 55-83.
- Gansel, Christina; Jürgens, Frank (2009), *Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung*. 3., unveränderte Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Glitza, Ralf; Glitza, Ruizing; Stratmann, Heidrun (2007), *Lesen, Begreifen, Verstehen. 《德語高級閱讀》*, 北京：外語教學與研究出版社。
- Hantschel, Hans-Jürgen; Klotz, Verena; Krieger, Paul (2005), *Mit Erfolg zum Zertifikat Deutsch Plus. Übungsbuch*, Stuttgart: Klett.
- Hausendorf, Heiko; Kesselheim, Wolfgang (2008), *Textlinguistik fürs Examen*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Heine, Carola; Lazarou, Elisabeth (2008), *Prüfungstraining. TestDaF mit autorisiertem Modelltest*, Berlin: Cornelsen.
- Heinemann, Margot; Heinemann, Wolfgang (2002), *Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion – Text – Diskurs*, Tübingen: Niemeyer.
- Jacquin, Marianne (2010), „Strategisches Lesen im DaF-Unterricht. Welche Rolle spielt die Aufgabenstellung?“ In: *Deutsch als Fremdsprache*, 47(2010)4, 229-235.
- Jung, Lothar (2001), *99 Stichwörter zum Unterricht. Deutsch als Fremdsprache*, Ismaning: Hueber.
- Karvela, Ioanna (2011), „Textlinguistik und Fremdsprachendidaktik.“ In: *Schnittstellen von Linguistik und Sprachdidaktik in der Auslandsgermanistik (SL & SD 2009)*. Nationale und Kapodistrische Universität Athen. Fachbereich für Deutsche Sprache und Literatur. 2011, 87-97. Web. 5. Mai. 2012. <
http://en.gs.uoa.gr/fileadmin/gs.uoa.gr/uploads/synedria/Schnittstellen_Linguistik_und_Didaktik_2009.pdf#page=89>
- Kessel, Katja; Reimann, Sandra (2010), *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Dritte, überarbeitete Auflage, Tübingen; Basel: Francke.
- Kniffka, Gabriele; Gutzat, Bärbel (2003), *Training TestDaF. Material zur Prüfungsvorbereitung. Trainingbuch*, Berlin et al.: Langenscheidt.
- Neuner, Gerhard; Krüger, Michael; Grewer, Ulrich (1981), *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht*, Berlin et al.: Langenscheidt.
- Storch, Günther (1999), *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, München: Fink.
- Westhoff, Gerard (1997), *Fertigkeit Lesen. Fernstudieneinheit 17*, München: Goethe-Institut.
- Willkop, Eva-Maria (2003), „Anwendungsorientierte Textlinguistik – Am Beispiel von Textsorten, Isotopien, Tempora und Referenzformen.“ In: *Journal German as a foreign Language*, 3(2003), 84-110. Web. 30. April. 2012. <
<http://www.gfl-journal.de/3-2003/willkop.pdf>>